

## DER BINOM TRADITION UND ERNEUERUNG IM SIEBENBÜRGISCHEN SCHULWESEN IM ZEITALTER DER AUFKLÄRUNG: DIE SCHULEN AUS BLASENDORF

IACOB MĂRZA

Eine Retrospektive über das siebenbürgische Schulwesen aus dem Zeitalter der Aufklärung bis der Revolution aus dem Jahre 1848, in der Perspektive der Tradition und Erneuerung, das von diesem Segment der menschlichen Zivilisation behauptet wurde, bringt mehrere wichtige Aspekte zu unterstreichen: die Entwicklung und die Neugestaltung des Schulwesens in lateinischer Sprache in den meisten Schulen; die Verlängerung der Tätigkeit im rumänischem theologischem traditionellem Schulwesen und auch die Gründung einiger Stiftungen oder Stipendien für die Schüler die aus Familien griechisch-katholischen Priestern stammen (geistliche Emulation unterhalten von der Stiftung *Fundatia Janyana* begründet vom Kardinal Sigismund Kollonics; die in Rom durchgeführten Studien der Stipendianten aus Blasendorf, beim Kollegium *De Propaganda Fide*, ohne die Anwesenheit der rumänischen Jugendlichen beim *Pazmaneum* und *Barbareum* aus Wien zu vergessen); die Gründung der Schulen aus Blasendorf im Herbst des Jahres 1754, als ein Sieg des Kampfprogramms das von dem griechisch-katholischen Bischof Inochentie Micu Klein (1700–1768) für die politische und nationale Emanzipation der Rumänen eingeleitet und geführt wurde; die Organisierung und Systematisierung des Dorflehrwesens aus Siebenbürgen in der zweiten Hälfte des XVIII-ten Jh. (die verdienstvolle Tätigkeit einiger Schulen in den Gebieten von Fogarasch, Hermannstadt, Siebenbürgischen Ebendland, Bistritz und Nussdorf, Broos, Neumarkt, Eisenmarkt, Karlsburg, Orte au den Abendländen Gebirge u.s.w.); die von der Ausbildung und Bildung erhaltenen staatlichen und politischen Richtlinien auf kaiserlichen und königlichen und regierenden Niveau, so wie sich aus der Schulgesetzgebung der Epoche ergibt, illustriert durch die *Allgemeine Schulordnung* (1774), *Ratio Educationis* (1777) und *Norma Regia* (1781); das vom rumänischen Lehrwesen registrierte Ereigniss nach der Niederlage des Aufstandes von Horea, Closca und Crişan (Februar 1785) als Folge der ergebnen Freiheiten für die Söhne der Leibeigenen, um Schulen besuchen zu dürfen und Berufe zu erlernen (Dekret für die Auflösung des Leibeigentums vom 25. August 1785, wie auch der Imperiale Orden Nr. 2076 aus dem Jahre 1786 betreffend den orthodoxen Schulen), was auch den kulturall-didaktischen Aktivismus

einiger Intelligenz wie Ioan Pioariu-Molnar, Gheorghe Şincai (1754–1816), Dimitrie Eustatievici (1730–1796), Radu Tempea (1768–1824), Petru Maior (1761–1821) u.a.; eine grosse Entwicklung der Grundschulen und Gymnasien in den Gebieten der Bergleute, eine direkte Folge einiger kulturellen und politischen Ziele des Wiener Hofes, bzw. die Leistung in den Abendländen Gebirge des *Regium Gymnasium Zalathnense* (1790 – 1848), das eine grosse Rolle in der intellektuellen Auferhebung einiger sozialen Schichten in diesem Gebiet spielte; die Verschiedenheit des mittleren Lehrwesens aus Siebenbürgen am Ende des XVIII-ten Jhs. (1784, die Gründung des militärischen Instituts aus Nussdorf; 1792, die Gründung des Seminars aus Grosswardein von dem griechisch – katholischen Bischof Ignatie Darabant, 1788–1805); die nouancierte Entwicklung des Lehrwesens aus Siebenbürgen in den ersten Jahrzehnten des XIX-ten Jh., nach der Veröffentlichung der zweiten *Ratio educationis* (1806) und die Fortführung des traditionellen theologischen rumänischen Lehrwesens; der Wechsel der kulturellen Waage der Ausbildung aus Blasendorf zugunsten der Ausbildung aus Arad wegen der maßlosen Theologismus das von dem Bischof Ioan Bob (1739–1830) promoviert wurde; die in der Westebene gespielte Rolle von der *Schola preparanda* (1812), dank der Tätigkeit einiger patriotischen Lehrern und durch den Erscheinen einer neuen Generationen von Lehrern und ausgebildeten Lehrlinge (in Richtung der praktischen Notwendigkeiten des rumänischen Bürgertums); moderne organisatorischen Strukturen in dem siebenbürgischen Lehrwesen, spezifisch für *Vormärz*, bestätigt durch die Eröffnung im Jahre 1828 von dem Bischof Samuil Vulcan, 1806–1839) des Lyzeums aus Beiuş (mit einer hervorragenden Rolle in den Gebieten Bihor, Banat und Maramaross) bzw. durch die Gründung des bischöflichen Lyzeums aus Blasendorf im Jahre 1831, in der Zeit vom Bischof Ioan Lemeni (1780–1861) – die erste rumänische obere Schule aus Siebenbürgen dessen Diplome auch von den regierenden Behörden anerkannt wurden; die ständige kulturelle und politische Tätigkeit einiger Generationen von Lehrern, die in Blaj ihre Vorlesungen in rumänischer Sprache vorgetragen haben (Simion Bărnuţiu, 1808–1864, Timotei Cipariu 1805–1887, Ioan Rusu, 1811–1843 u.a.) wie auch die Vorschläge für die Reformierung des Schulwesens; rumänische kulturelle interkonfessionelle moderne Orientierungen (das Verhältniss zwischen Blasendorf und Kronstadt oder zu den Ortschaften aus Banat) oder der interrumanische Gelehrtenwechsel aus *Vormärz*, dass auch den Beitrag des siebenbürgischen Lehrwesens, durch die Tätigkeit mehrerer Lehrern aus Blasendorf in der Moldau oder in der Walachei<sup>1</sup> einschliesst u.s.w.

<sup>1</sup> Schlussfolgerungen beim *VIII-ten Internationalen Kongress der Aufklärung* (Bristol, Juli 1991). Gemäss Iacob Mârza, *Coordonnés de l'enseignement roumain de Transylvanie à l'époque de Lumières*, in *Transylvanian Review*, I, 1, 1992, S. 127–135; idem, *Şcoala şi naţiune (Şcolile de la Blaj în epoca Renaşterii naţionale)*, Cluj-Napoca, Dacia 1987, S. 34–46; idem, *Political Dynamism in Transylvania during the Enlightenment: the Case of the Teachers in Blaj*, in *Southeastern Europe/L'Europe du Sud-Est*, Tucson, 17 (1990[2000]), S. 21–28; Idem, *Das rumänische Schulwesen*

Der Versuch die traditionellen und die Erneuerungsaspekte des Schulwesens in Siebenbürgen nachzuforschen (dessen Entwicklung wir vorher unterstreicht haben), auf Grund der Schulen aus Blasendorf, ist gerechtfertigt und zwar durch die kulturelle und politische Wichtigkeit das von diesen auszubildenden Anstalten erfüllt wurde: ein Teil der Professoren und Schülern aus Blaj die bis im vierten Jahrzehnt des XIX-ten Jh. tätig war, sind ein Teil der *Galerie der Schöpfer rumänischen Kultur*; die Staffel an Lehrern und Schülern die sich nachher ausgezeichnet hat, besonders im *Vormärz, hat unter ideologischem und organisatorischem Aspekt die Revolution vom 1848–1849 vorbereitet*. Letzt endlich müssen die kulturellen und politisch-praktischen Zwecke der Schulen in direkten Verhältniss zu den zwei grossen Generationen von Intelligenz sich unter der Kuppel dieser Schulen ausgebildet haben, unterschieden werden: die Generation der Aufklärung, ausgebildet im Geiste der Wolfsphilosophie und der Felbigerien Pädagogik, aus der dann die Elite der politisch nationalen Bewegung *Supplex Libellus Valacharoum (1791)* die *Școala Ardeleana* und die *liberale (romantische) Generation (Simion Bărnuțiu, Aron Pumnul, Ioan Rusu, Timotei Cipariu, u.a.)* rekrutiert wurde und in den umgestalteten Schulen, im Moment als die Philosophie von Kant-Krug eine neue ideologische Richtung der rumänische Gesellschaft eingepägt hat und in Einstimmung mit dem europäischen Geist die Revolution aus dem Jahre 1848 vorbereitet hat, erschienen ist<sup>2</sup>.

Die Vielseitigkeit und Verschiedenheit der von der Schule aus Blaj bis zum Jahre 1848 aufgestellten Problematik, sogar aus der Perspektive der Tradition und Erneuerung in Zeitalter der Aufklärung, verpflichtet uns dazu unsere Forschung nur auf zwei Richtlinien zu einschränken, und zwar auf *die Gründung und Etappen in der Struktur der Institutionen* und auf dem *Inhalt des Unterrichtes*. Wir betrachten sie als spezifisch nicht nur für den kulturellen und politischen Profil sondern auch für ihre Nachstrebungen und Verwirklichungen im siebenbürgischen Schulwesen charakteristisch für das XVIII-ten Jh..

Aus der Perspektive der geistlichen Tradition und Erneuerung, die wahre Bedeutung der Eröffnung der Schulen aus Blasendorf im Herbst des Jahres 1754, ein eigenartiges Moment wegen seinen unverzüglichen und weitgehenden Folgen

*im Zeitalter der Aufklärung auf Komitatsboden und auf Königsboden*, in *Beiträge zur siebenbürgischen Schulgeschichte*. Herausgegeben von Walter König, Köln, Weimer, Wien, Böhlau, 1996, S. 205–215. Sieht, jetzt, auch Iacob Mârza, *École et nation. Les écoles de Blaj à l'époque de la Renaissance nationale*, Cluj-Napoca, "CET", 2005, passim.

Vom grossen Nutzen bleiben auch die Schlussfolgerungen von Nicolae Albu, *Istoria învățământului românesc din Transilvania până la 1800*, Blaj, Lumina, 1994, S. 113–334; idem, *Istoria școlilor românești din Transilvania între 1800–1867*, București, Edit. Didactică și Pedagogică, 1974, S. 20–94; Ileana Bozac, Pompiliu Teodor, *Învățământul românesc din Transilvania în secolul al XVIII-lea și la începutul secolului al XIX-lea*, in *Din istoria pedagogiei românești*, II, București, Edit. Didactică și Pedagogică, 1966, S. 142–170 ; Zenovie Pâclișanu, *Istoria Bisericii Române Unite*. Ausgabe vom Pr. Ioan Timbuș, Târgu-Lăpuș, „Galaxia Gutenberg”, 2006 , S. 377–390 (4. *Deschiderea și primii ani ai școlilor blăjene*).

<sup>2</sup> Gemäss Iacob Mârza, *École et nation*, S. XII–XIII, 201–202. Siehe auch Nicolae Comșa, Teodor Seiceanu, *Dascălii Blajului 1754–1948*. Vorrede von Ion Brad, București, „Demiurg”, 1994.

in der Geschichte der rumänischen Kultur im Siebenbürgen der Aufklärung, zeichnet sich sogar aus einer bündigen Analyse der drei Gründungsakte. *Publicarea școalelor ce s-au dat în Blaj la a[nu] 1754 octombrie 11 zile*<sup>3</sup> (*Die Veröffentlichung der Schulen die in Blasendorf am 11-ten Oktober 1754 eröffnet wurden*), übrigens der erste Akt, beweist uns eine eigenartige politische und kulturelle Strategie, wenn wir an dem Kontext denken in dem der Gründer der Schulen, der Bischof Petru Pavel Aaron (1709–1764)<sup>4</sup>, den Moment für die Gründung der Anstalten der nationalen Ausbildung festsetzt. Die Schulen waren eine Antwort nicht nur auf ein altes und gerechtes Verlangen der Rumänen aus Siebenbürgen, das eigentlich vom Bischof Inochentie Micu Klein aufgezeichnet wurde. Die Schulen von Blasendorf waren, wegen ihrer organisatorischen Formel und Inhalt, in der weiten habsburgischen Schulpolitik eingerahmt, das vom Kaiser Karol VI eingeführt und promoviert und dann von Maria Teresia weitergeführt wurde. Politische und kulturelle kaiserliche Gründen haben die Unterstützung der Ausbildungsanstalten rumänischen unierten Jugendlichen aus Blaj bewirkt, das auch zur Verstärkung und Verbreitung der religiösen Union in diesem Teil des Fürstentumes beitragen haben. Der zweite funktionelle Akt „*Rânduiala cinstiților ieromonași și a școalelor ce s-au rânduie să fie în mănăstirea Sfintei Troițe în Blaj*”<sup>5</sup> [*Die Ordnung der ehrlichen Mönchen der Schulen aus dem Kloster Dreifaltigkeit aus Blasendorf*] aufgeschrieben am 18. Oktober 1754, hat den Wert eines „analytischen Programm“. Daraus erfolgen die Lehrstoffe die festgesetzt wurden, in der der theologischen und humanistischen Fachbereich bevorzugt wurde, im direkten Verhältniss mit den Zielen des Bischoftums von Blasendorf, die Gründungsanstalt, aber auch im Sinne der Weiterführung einiger Erfahrungen aus dem rumänischen theologischen Schulwesen. Es werden auch die Momente festgesetzt, wann die Vorlesungen im Laufe des Tages gehalten werden mussten, ihr wissenschaftliches Niveau und nicht zuletzt die Methode die der Lehrer anwenden musste, im direkten Verhältniss mit dem Ausbildungsniveau der Schüler, die an diesen Vorlesungen eingeschrieben waren. *Rânduiala învățătorilor și a traptazitelor până la altă rânduială a noastră*<sup>6</sup> [*Die Ordnung der Lehrer und*

<sup>3</sup> Bibliothek der Rumänischen Akademie, Philiale Klausenburg, *Protocolul Episcopiei Blajului*, 1754 – 1757, ms. lat. 278, f. 31r–33 r. Weiter verkürzt: ms. lat. 278. Timotei Cipariu, *Acte și fragmente*, Blaj, 1855, S. 217–224. Gemäss Iacob Mârza, *École et nation*, S. 48–49.

<sup>4</sup> Siehe Ioan Chindriș, Niculina Iacob, *Petru Pavel Aron*, Blaj, „Astra”, 2007.

<sup>5</sup> Ms. lat. 278, f. 33 v.

<sup>6</sup> *Ibidem*, f. 34 r-v. Eine Interpretation der Dokumente beim Iacob Mârza, *École et nation*, S. 50–52. Siehe auch idem, *Actele fundamentale ale școlilor de la Blaj. Oportunitatea unei reeditări*, in *Apulum*, XXV, 1997, S. 317–334; idem, *Actele fundamentale ale școlilor Blajului: sugestii pentru o cercetare semantică*, in *Tentația istoriei. În memoria Profesorului Pompiliu Teodor*. Koordiniert vom: Nicolae Bocșan, Ovidiu Ghitta, Doru Radosav, Cluj-Napoca, Presa Universitară Clujeană, 2003, S. 619–625; Iacob Mârza, *Conceptul de educație în gândirea iluminist-romantică a românilor din Transilvania*, in Victor Neumann . Armin Heinen ed., *Istoria României prin concepte. Perspective alternative asupra limbajelor social-politice*, Iași, „Polirom”, 2010, S. 81–101.

der Mönchen bis zu einer unseren anderen Anordnung] ist der dritte Gründungsakt und ist am 21-ten Oktober 1754 geschrieben. Dieser Akt äussert, neben den ersten beiden Akte, die organisatorische Begabung Petru Pavel Aaron's, der in dem weiten und schwierigen Werk der Schulgründung in Blasendorf mit einem Teil der Intelligenzselite aus Siebenbürgen am Mitte des XVIII-ten Jhs. zusammen gearbeitet hat und zwar mit: Silvestru Caliani (?-?), Atanasie Rednic (?-1772), Leonte Mosconas (?-?), Gherontie Cotore ( 1720-?) und Constantin Dimitrievici (?-?).

Unter dem organisatorischen Verhältniss, im Geist einiger Traditionen oder Erneuerungen bezogen auf das siebenbürgische Schulwesen, wurden im Blasendorf im Herbst des Jahres 1754 vier Anstalten mit verschiedenen Fachbereichen gegründet, so wie aus der Nachforschung der Gründungsakte herausfolgt: 1. die Allgemeine Schule; 2. die Lateinschule (das Gymnasium); 3. das Seminar des Klosters Hl. Dreifaltigkeit; 4. das Seminar Maria Verkündigung (diözesan)<sup>7</sup>. Das Universum der didaktischen Bestrebungen im Rahmen der neugegründeten Schulen aus Blaj erfolgt auch aus der Problematik anderer zwei Dokumente. Es ist die Rede über *Instrucție pentru examenul clericilor*<sup>8</sup> [Unterweisung für die Prüfung der Kleriker], die am 18-ten Oktober 1754 geschrieben worden war, mit speziellen Bezug auf dem Lehrprozess in den beiden Seminaren, orientiert auf sieben Themen mit der sozialen, politischen, religiösen und kulturellen Bedeutung. Durch die Art und Weise wie es niedergeschrieben wurde, und besonders durch den Inhalt, überschreitet der Akt die Interessensphäre der Geschichte des Schulwesens in der Zeit der Aufklärung; Empfehlung für die Schulzeit; der geographische Herkunft und der Sozialstand der Schüler; der Zivilstand und ihr moralisches Benehmen; das Verhältniss zu der Dorfgemeinschaft und ihren Einwohnern; der materielle Stand der Kirche aus der der Lehrlinge stammt; Aspekte die von ihrer zukünftigen Beschäftigung erhoben wurden; die Art und Weise wie das Studiumszeugnis erworben wurde; die Beziehungen des Schülers zu der Gemeinschaft oder die Art und Weise wie sie sich kleideten u.s.w. beweist die Tradition und Erneuerung auf dem Gebiet des Schulwesens.

Von maximaler Wichtigkeit ist auch das Dokument betreffend das Gymnasium, der auch seit dem 18-ten Oktober 1754 datiert und hat den Titel *Instrucția pentru cuprinderea grămaticilor*<sup>9</sup> [Unterweisung für die Umschliessung der Schuler]. Der Inhalt der zehn Punkte aus dem Dokument plädiert für das Profil einer innerlichen Schulregel, dass nicht nur sehr klare Anweisungen für den Lehrern oder für den Prefekt des Gymnasiums sondern auch Ratschläge für den Schülern aus den Grammatikklassen verfasste. Die Existenz und die Anwendung eines Protokolls in der die Daten über den Schülern verfasst wurden; die Teilung des Auditoriums auf Klassen („tabulae“) und die Tätigkeit eines Intendenten (der

<sup>7</sup> Idem, *École et nation*, S. 48 – 49.

<sup>8</sup> Idem, in *Apulum*, XXXV, 1997, S. 324.

<sup>9</sup> Ebenda, S. 51–52.

die Schüler in Abwesenheit des Lehrers überwachen sollte); das Stattfinden des Unterrichtes in besonderen Unterrichtsräume für jedes einzelne Studienjahr; die Teilnahme und das Benehmen der Schülern während der Messe, und besonders ihre Haupttätigkeit, das Erwerben der Kenntnisse aus dem Schulplan; die Disziplin innerhalb der Schule u.s.w., all das zeichnet uns ein sehr wertvolles rumänischen-didaktisches Universum auf.

Anhand der skizzierten Problematik der fünf vorher erwähnten Gründungsakte, das die Organisierung und den Inhalt des Schulwesens für die erste Etappe der Schulen aus Blasendorf betrifft, strömt die Tradition und Erneuerung im Bezug der didaktischen Kultur aus, wenn wir die Entwicklung der Schulstrukturen bis im Jahre 1848 nachfolgen.

Die erste unter den ausbildenden Anstalten aus Blasendorf, *die allgemeine Schule*, hat Vorlesungen organisiert die ausschliesslich in Rumänischer Sprache unterrichtet wurden. Die Schule legte Akzent auf das Lesen, Schreiben und kirchlichen Liedern usw. Hier wurden Schülern für *die lateinische Schule (Gymnasium)* ausgebildet. Die Schulung war kostenlos, die Schülern wurden von den Gebühren befreit (*didacrum*) was man auch in den anderen Schulen aus Blasendorf treffen kann. Nachdem die *Norma Regia* im Jahre 1781 erscheint, modernisiert sich die allgemeine Schule und sie wird im *Schola normalis* umgebildet. Im Jahre 1782 genehmigt die siebenbürgische Regierung auch die dritte Klasse und es werden zwei Lehrern (*ludimagistres*) akzeptiert. Die Schule wurde von einem Direktor geleitet, der auch die Funktion des Katecheten hatte. Die Vorlesungen, die für die zukünftigen Lehrern der Dorfschulen (*scholae trivalis*) organisiert wurden, dauerten drei Jahre hintereinander in Etappen von 6, 4 und 2 Monaten. Eine blühende Etappe in der Existenz der Institution wurde in der Zeit von Gheorghe Șincai (1782–1794) registriert. Der rumänische Aufklärer hatte nicht nur die Funktion eines Lehrers und Katecheten sondern auch die eines Direktors der nationalen Schulen aus dem grossem Fürstentum Siebenbürgen<sup>10</sup>. Die Normalschule existierte dann in dieser Form bis im Jahre 1865, wann die Schule restrukturiert wurde.

Parallel mit der allgemeinen Schule hat auch die *Schola latina (Gymnasium)* funktioniert. Anfangs existierte nur der untere Zyklus: *Principia (Infima schola grammatices)* und *Grammatica (Media schola grammatices)*. Erst am 15. August 1757 wurde eine dritte Klasse eröffnet, *Syntaxis (Suprema schola grammatices)*, zur gleichem Zeitpunkt mit dem Debüt der Tätigkeit des Professors Meletie Neagoe (1730–1760) aus Broșteni (Kradendorf, Secaștal). Das achte Jahrzehnt des

<sup>10</sup> Idem, *École et nation*, S. 60; Ana-Maria Roman-Negoi, *Recuperarea unui destin Gheorghe Șincai, Hronica românilor*. Vorrede Eva Mârza, Cluj-Napoca, „Argonaut”, 2009. Siehe auch Iacob Mârza, *Grija lui Gheorghe Șincai pentru școlile românești din Transilvania – Mărturii documentare din 1784–1790*, in *Biserica Romană Unită cu Roma, Greco-Catolică: Istorie și spiritualitate. 150 de ani de la înființarea Mitropoliei Române Unite cu Roma, Greco-Catolică la Blaj*, Blaj, Buna Vestire, 2003, S. 295–306.

XVIII-ten Jh. registriert eine neue Etappe in der Entwicklung des Gymnasiums (dessen Vorlesungen in lateinischer Sprache gehalten werden, gleich wie in den anderen Gymnasien aus dem Habsburgischen Reich oder aus dem Westen Europas). Im Jahre 1772, nach ihrer Rückkehr aus Wien, wo sie die Vorlesungen vom *Pazmaneum* absolviert haben, unterrichtet Samuil Micu (1745–1806)<sup>11</sup> *mathesis et ethica* und Ștefan Pop (?–1801) *logica et methaphysica* bei zwei neugegründeten Klassen: *Rethorica (Inferior schola humanitatis)* und *Poesis (Superior schola humanitatis)*. Es war ein konkreter Beweis der Rezeptivität der Direktion der Schule gegenüber den europäischen Innovationen im Bereich der Ausbildung<sup>12</sup>. Erst jetzt war die organisatorische Struktur des Gymnasiums komplett. So wie aus den Gründungsakten herausfolgt, wurde hier nicht nur in lateinischer Sprache sondern auch in der deutschen und ungarischen Sprache unterrichtet. Unter so einer Formel, mit einem kompletten Lehrprogramm in Konkordanz mit der aulischen und regierenden Formel (ähnlich mit denen aus vielen Gymnasien aus Siebenbürgen und aus einigen habsburgischen Provinzen), wird das Gymnasium bis im Jahre 1848 funktionieren.

Seit dem vierten Jahrzehnt des XIX-ten Jh. existierte in Blasendorf auch ein *lyceum episcopale*, in einem ausbildenden Komplex das die *caesarea regia normale schola*, *regium gymnasium*, und selbstverständlich das *seminarium* umfasste. Die politische und kulturelle Rechtfertigung der neuen Schule bestand aus der Tatsache, dass die Siebenbürgische Regierung die Absolventen des Gymnasiums ihrer zivilen und öffentlichen Rechte beraubte mit der Begründung der kleinen Anzahl von Lehrern in Blaj und der beschränkten Palette an Studienfächer im Gymnasium in Vergleich mit dem Akademischen Lyzeum aus Klausenburg. Nach mehreren Versuche bei der siebenbürgischen Regierung und bei der aulischen Kanzlei aus Wien, erhält der Direktor der Schulen aus Blasendorf, der Bischof Ioan Lemeni<sup>13</sup> auf Grund des Imperialen Dekrets Nr.3378/11.09.1831, das Akzept der Regierung für die Gründung des Lyzeums. Es hatte ein didaktisches Vermögen einer akademischen Stufe, gleich wie die Institution aus Klausenburg. Das Lyzeum bestand aus zwei Hochschulen: *facultas theologica et facultas philosophica*. Die letzte Hochschule hatte zwei Abteilungen: *philosophia* und *physica*<sup>14</sup> (daher auch die Benennung der Auditoren: *philosophi et physici*). Offenbar darf das bischöfliche Lyzeum nicht mit dem Gymnasium verwechselt werden; sie waren zwei eigenständige Institutionen. Das Seminar aber, das vor dem Jahre 1831 existierte, wird sich in der *theologischen Hochschule* mit einer Dauer von vier Jahren umstalten.

<sup>11</sup> Pompiliu Teodor, *Sub semnul Luminilor: Samuil Micu*, Cluj Napoca, „PUC”, 2000, passim.

<sup>12</sup> Iacob Mârza, *École et nation*, S. 60.

<sup>13</sup> Siehe auch Ciprian Ghișa, *Episcopia Greco-Catolică de Făgăraș în timpul păstoririi lui Ioan Lemeni 1832–1850*, I–II, Cluj-Napoca, „Argonaut”, 2008.

<sup>14</sup> Iacob Mârza, *École et nation*, S. 60.

Im Herbst des Jahres 1754 haben in Blaj zwei Seminarien funktioniert: das Seminar des Klosters Dreifaltigkeit (kaiserlich) und das Seminar des Klosters Maria Verkündigung (diözesan). Die Zustimmung der Jesuiten aus Klausenburg existiert nur für das kaiserliche Seminar, wobei sie planten hier Professoren des Ordens zu verwenden. Dieser Plan, so wie es zu erwarten war, brachte die Opposition des Bischofs Inochentie Micu-Klein, und nachher auch die des Gelehrtenkreises aus Blaj an der Spitze mit Petru Pavel Aron. Zuerst war die Schule in zwei Klassen geteilt und ihre Absolventen wurden Priestern; sie hatten aber auch die Option für eine laische Karriere. Das diözesane Seminar war das Werk des Bischofs Petru Pavel Aron, der die Schule gegründet hat. Er hat dieses Seminar aus materiellem Standpunkt unterstützt und als Folge der moralen Verpflichtungen der Mönche, die aus den Bestimmungen des Tridentiner Konzils herausfolgten. Die Unsicherheit einiger Intellektuellen, hauptsächlich Priestern und Lehrern, geäußert vor dem sechsten Jahrzehnt des XVIII-ten Jh. erklärt auch das Erscheinen dieser Institution. Das Gebäude des Seminars wurde erst sechs Jahre nach der Eröffnung der Schule fertig, und zwar durch den materiellen Beitrag von Petru Pavel Aron und den Beitrag des unierten Klerus, denn jeder Priester hat einen Dukaten gespendet.

Als Folge der vom Kaiser Iosif II getroffenen rationalen Massnahmen im Bereich des Schulwesens, die auch in Siebenbürgen angewendet wurden und wegen einiger lokalen Situationen aus der Umwelt der Mönche der beiden Seminaren wurde die Neustrukturierung der vier Anstalten verordnet: die Mönche aus dem Kloster Maria Verkündigung wurden im Jahre 1777 in dem Kloster Dreifaltigkeit versetzt und das diözesane Seminar hat sich im Jahre 1781 mit dem kaiserlichem Seminar vereint. Auf dieser Art umgestellt hat sich die Anstalt *Seminarium diocesenum* genannt. Organisiert nach dem Wiener Modell von *Sancta Barbara* (mit einem Rektor, Vizerektor, Studienprefekt und Pädagoge) dauerten die Vorlesungen des Seminars zwei Jahre (bis im Jahre 1792) und dann drei Jahre und sogar vier Jahre (in der Zeitspanne 1832– 1833). Sie wird den Namen *Theologische Hochschule* erhalten<sup>15</sup>. Diese Schule hat eine interessante Entwicklung zur Zeit des Bischofes Ioab Bob<sup>16</sup> gehabt.

Die traditionellen Aspekte und die Erneuerungsaspekte des rumänischen Schulwesens im Zeitalter der Aufklärung, im Falle derselben Bildungsanstalten, können erfasst werden, wenn wir eine Retrospektive über den Inhalt der im Gymnasium, Lyzeum und Seminar, ohne die Situation bei der Normalschule zu vergessen, gehaltenen Vorlesungen versuchen würden. Die weite und komplexe Problematik, erhoben von der Tradition und Erneuerung des Inhalts des

<sup>15</sup> Ebenda, S. 61.

<sup>16</sup> Siehe für Kader des Problems: Octavianus Bârlea, *Ex historia romena: Ioannes Bob Episcopus Fogarasiensis (1783–1830)*, Frankfurt/Main, 1948; Daniel Dumitran, *Un timp al reformelor. Biserica Greco-Catolică din Transilvania sub conducerea episcopului Ioan Bob (1782–1830)*, Cluj-Napoca, „Argonaut”, 2007.



Schulwesens, verpflichtet uns dazu einige wichtige und spezifische Aspekte für den Profil der Schulen aus Blasendorf nachzuforschen. Die traditionellen Elemente des Schulwesens im Rahmen der Vorlesungen aus Blasendorf sind durch das Bestehen der Organisatoren auf die „zehn Gebote Gottes“ und die „sieben heiligen Sakramente“ erhalten geblieben. Aber für „den Beweis aus den heiligen Büchern der Wahrheit der heiligen Union“ so wie es in dem Gründungsakt *Die Veröffentlichung der Schulen* steht (11 Oktober 1754) können wir als eine Erneuerung betrachten: das Lesen, Schrift, Sprachen und gründliche Kenntnisse für Wissenschaft<sup>17</sup>.

Wir bestehen nicht länger auf dem Inhalt des Schulwesens am Gymnasium aus Blasendorf in unserem Streben die traditionellen und Erneuerungsaspekte zu identifizieren ausgehend von *Materia tentaminis publici* wertvolle Urkunden für das Kennenlernen des Phänomens betreffend die Grammatik und den Humanistischen Klassen. So eine Nachforschung haben wir mit einer anderen Gelegenheit durchgeführt<sup>18</sup>. Anweisungen über *Religionis institutio* oder *Catechismus*, *Questiones ex Doctrina Christianae*, *Explicata est tota Rhetorica*, *Ex Antiquitatis Romanis*, *Ex Mythologia*, *Ex Historia Caesarum*, *Ex Historia Ecclesiae et hungaricae et transylvanicae* u.a. plädiert, auch im Falle der Schulen aus Blasendorf für ein Schulwesen orientiert auf die traditionellen und humanistischen Kultur. Eigentlich stehen wir vor einigen kulturellen siebenbürgischen Eigenartigkeiten in der Zeitalter der Aufklärung, eine Zeit in der das Kloster von Blasendorf und seine Mönche ihre Tätigkeit im Geiste ihrer traditionellen Erfahrungen fortführten.

Erneuerungsorientierungen im Sinne der Kenntnissnahme desselben Phänomens können erfasst werden, immer wenn wir die *materia tentaminis*, in unserer Bestrebung die Lehrstoffe aus dem Gymnasium zu erfassen, die auf ihrer Anwendung ins Praktikum verweisen, herangehen. Wir denken hier hauptsächlich an der Problematik der Arithmetik und Erdkunde (Erdkunde wurde zusammen mit Geschichte vorgetragen). Anweisungen wie *Ex Arithmetica*, *Ex Institutionibus Arithmeticae* und *Ex Elementis Matheseos* oder der Inhalt der Vorlesung des Professors Partenie Iacob (?–1790), *Elementa Aritmeticae Numericae*, ohne zu vergessen *Ex Geographia Mathematica*, *Ex Geometria practica*, *Regula aurea et Societatis novem item Species fractionum* u.s.w. plädieren für Erneuerungsorientierungen im Inhalt der Vorlesungen bei dem Blasendorfer Gymnasium<sup>19</sup>. Im selben wissenschaftlichen Klima müssten auch die Anweisungen betreffend das Erdkundeunterricht am lateinischen Gymnasium aus Blasendorf unterstreicht werden, als Lektionen über das deutsche Imperium oder über die

<sup>17</sup> Iacob Mârza, *École et nation*, S. 61. Gemäss und ebenda, in *Apulum*, XXXV, 1997, s.321. Siehe auch Andreea Mârza, *Limba de predare în şcolile de la Blaj (1754 – 1806)*, in *Biserica Română Unită cu Roma, Greco-Catolică: Istorie și actualitate*, S. 335–346 .

<sup>18</sup> Iacob Mârza, *École et nation*, S. 142–151 .

<sup>19</sup> *Ebenda*, S. 151–153. Idem, *Proceeding of the 16th International Congress of Science. A scientific Sections*, Bucharest, 1981, S.100; Idem, *Der Unterricht der Mathematik und der Physik in den Schulen aus Blasendorf am Ende des XIX-ten Jahrhunderts*, in *Apulum*, XX, 1982, S. 241–256 .

Länder Europas, die nicht Teil des habsburgischen Reiches waren (Moskau, Polen, europäische Türkei, Italien, Frankreich, Spanien), vorgetragen wurden. Eine höhere wissenschaftliche Interesse beweisen auch die Lektionen *Ex Geographia de Asia* oder *De Africa et De America*<sup>20</sup>.

In einem siebenbürgischen und europäischen Ausbildungskontext in der die lateinische Sprache eine kulturelle Hauptrolle spielte, plädiert das Unterrichts einiger Lektionen in deutscher Sprache am Blasendorfer Gymnasium für eine neue didaktische Orientierung von Seite seiner Lehrern, ohne das die politischen Absichten der antiken Wiener Kreisen und der Kreise der siebenbürgischen Regierenden fehlten. Das relativ hohe Niveau des Unterrichtes in deutscher Sprache kann entdeckt werden, wenn man die sogenannten *Complexus materiae* durchliest, mit sehr besondere Anweisungen über die Problematik der Vorlesungen (angefangen mit Lesen und Schönschreiben bis zur Begriffe über Morphologie und Syntax)<sup>21</sup>.

Die kulturelle Einheit, bestätigt durch die organisatorischen Struktur des Schulkomplexes aus Blasendorf und von dem Inhalt der Lektionen die hier bis zur Revolution aus dem Jahre 1848 vorgetragen wurden, zeigt im Falle des bischöflichen Lyzeums genügend Erneuerungselemente, die typisch für das rumänische Schulwesen aus Siebenbürgen in der Zeitalter der Aufklärung waren. Neue Orientierungen in der Sphäre des rumänischen Schulwesen beweisen, zum Beispiel, auch die Vorlesungen aus dem *Philosophia teoretica et practica* des Professors Simion Bărnuțiu, der zukünftige Ideologe der Revolution aus dem Jahre 1848 in Siebenbürgen in den Jahrzehnten 4–5 des XIX-ten Jhs. Simion Bărnuțiu hat seine Vorlesungen nach dem Kompendium von W.T. Krug, *Handbuch der Philosophie und der philosophischen Literatur*, in der Version von Stephanus Marton, Professor bei dem vom Papa (Hungarien) reformierten Kollegium, *Systema philosophiae criticae in compendium redigit, Viennae, 1820* organisiert. Derselbe rumänische Professor wird integral, aus kultureller Notwendigkeit und für den Nutzen des Lyzeums das *Handbuch der Philosophie* von W.T. Krug (Logik, Methaphysik, Estetik, Rechtwesen, Ethik und Religion) übersetzen. Die rumänische Übersetzung, das auch als ein Lehrbuch verwendet wurde, verkehrte im *Vormärz* in mehreren Manuskriptkopien unter den Schülern aus Blaj. Sehr vor kurzem gemachte Entdeckungen über einige Vorlesungen Simion Bărnuțius, *Propositiones e Methaphysica Applicata* zeigen den hohen Niveau des Professors Simion Bărnuțiu in dieser Zeitperiode<sup>22</sup>.

<sup>20</sup> Idem, *École et nation*, S. 146–147; Idem, *L'enseignement de la géographie dans la gymnase de Blaj à la fin du XVIII-e siècle*, in *Revue roumaine de géologie, géophysique et géographie. Géographie*, 31, 1987, S. 89–94.

<sup>21</sup> Idem, *École et nation*, S. 148–149; Idem, in *Sargetia*, XV, 1981, S. 369–380; Idem, *Der Deutschunterricht am rumänischen Gymnasium von Blasendorf in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts*, in *Zeitschrift für Siebenbürgische Landeskunde*, 14 (85), 1, 1991, S. 17–22.

<sup>22</sup> Iacob Mârza, *École et nation*, S. 151–152; Dumitru Ghișe, Pompiliu Teodor, *Contribuții la cunoșterea activității filosofice a lui Simion Bărnuțiu*, in *Revista de filosofie*, XI, 3, 1964, S. 359–369; Avram Andea, *Beiträge zum pädagogischem Denken Simion Bărnuțius in der Zeit seiner Blasendorfer*

Das Unterrichtsniveau der Mathematik und Physik am Blasendorfer Lyzeum, beweisen durch Vorlesungen aus der reinen Geometrie, Algebra und Trigonometrie, wie auch aus der Physik beweist neue Orientierungen in der Sphäre des Schulwesens. Ein Beweis in dieser Richtung kann: *Ordo materium ex mathesis* aus dem Jahre 1843 oder *Propositiones ex algebra (1841/1842)* aus der Zeit des Professors Basiliu L. Pop (1819–1875) sein; *Propositiones e geometria pura (e trigonometria, e sectionibus conicis)*, 1842, *Materia examinis publicis e physica pro primo semestri anni 1839–1840*, um nur bei einige überzeugende Beispiele stehen zu bleiben, ohne aber die Lehrbücher des slowakischen Gelehrten Adamus Tomtsanyi, *Institutiones physicae* (3 Teile) und des sathmarers Moses Kézy, *Elementa physicae*, zu vergessen, Lehrbücher die von den Lehrern aus Blasendorf verwendet wurden<sup>23</sup>.

Die Problemathik der Vorlesungen der allgemeinen Geschichte, so wie sie aus den Stoffe und den Anweisungen der Schulgesetzgebung herausfolgt, inklusiv über die Anwendung des Lehrbuches von Martin Bolla, *Primae liniae historiae universalis*, Cluj, 1798 – 1799, all das zeigt uns einen neuen Geist in dem Inhalt dieses Lehrstoffes für Lyzeum, und hauptsächlich von Seite des Professors Ioan Rusu, der Verfasser der drei Bände des Werkes *Icoana pamântului sau Carte de Geografie*, Blaj, 1842–1843. Relevant unter dokumentarischem Aspekt gegenüber den Kenntnissen von Ioan Rusu und für den kulturellen Horizont der „Philosophen“ aus dem Lyzeum ist das Dokument *Positiones ex Auxiliaribus Scientis ex Historia Universali ad An[rum] Ch[ristum] 800*. Die elf grosse Themen aus der Chronologie, eigentlich das Embrio der Vorlesungen des Professors, die Problemathik der 12 Subjekte *Ex Geographia* oder die Thematik der Vorlesungen der universalen Geschichte (mit Informationen auch über die Geschichte der Rumänen) aufgeteilt auf vier grosse Zeitperioden (vom Politeismus und den Regierungsformen bei den antiken Völkern und bis zum Eindringen der germanischen Stämme im östlichen Imperium bzw. Die Niederlassung der Hunnen in der Panonischen Ebene und ihre Organisation unter dem König Atila)<sup>24</sup>, bieten eine moderne Meinung über die Geschichte, im Vergleich mit der Problemathik der Vorlesungen aus dem gleichem Bereich die am Blasendorfen

*Tätigkeit*, in *Noesis*, III, 1975, S. 187–198; Iacob Mârza, *Simion Bărnuțiu, profesor de filosofie la liceul din Blaj (Trei documente inedite)*, in *Acta Musei Porolissensis*, V, 1981, S. 693–706.

<sup>23</sup> Iacob Mârza, *École et nation*, S. 154.

<sup>24</sup> Ebenda, S. 154–158; Idem, *Un plan tematic pentru examenul de istorie al profesorului Ioan Rusu (1842)*, in *Anuarul Institutului de Istorie și arheologie Cluj-Napoca*, XXIII, 1980, S. 497–507; Idem, *Lectori ai manualului de istorie al lui Martin Bolla: semnificații culturale și politice*, in *Sargetia*, XVIII–XIX, 1984–1985, S. 373–389; Idem, *Istorie la „Lyceum Episopale Balasfalvense”* in „Vormärz” (*Două documente din 1843–1844*), in *Studia Universitatis „Babeș – Bolyai” Theologia Graeco – Catholica Varadiensis*, XLV, 1, 2000, S. 201–212; idem, *Die Geschichtsbücher die in den Schulen aus Siebenbürgen im zweiten Teil des XVIII-ten Jahrhunderts verwendet worden sind*, in *Historia manet. Festschrift Demény Lajos emlékére*, Bukarest-Cluj, Kriterion, 2001, S. 495–512.

Gymnasium Ende des XVIII-ten Jh. und Anfang des XIX-ten Jh. vorgetragen wurden. Dieselbe kulturelle Orientierung ist auch in den Vorlesungen des Professors Dimitrie Ladai (1814–1848) zu bemerken.

Der Studienplan beim *Seminarium dioecesanum* zeigt ein sehr interessantes tägliches – und Semesterprogramm mit sehr viele Erneuerungstendenzen in dem Inhalt des Schulwesens mit theologischem Profil. *Archaeologia biblica, Theologia dogmatica, Historia ecclesiastica, hermeneutica, Exegesa Veteris Testamenti, Theologia moralis, Lingua graeca et hebraica, Introductio in Novum Testamentum, Studium biblicum, Jus canonicum*<sup>25</sup> u.a. umfassen unzählige Indizien für eine moderne Orientierung in einem Wissensbereich, das von vielen Kontroversen markiert ist. Mehr als überzeugend sind aus diesem Sichtpunkt der Nachforschung, *Positiones ex Theologia Pastoralis Parte 3tia Doctrina Educationis*, 1845. Diese sind nur ein paar Anhaltspunkte für eine eventuelle Geschichte der rumänischen Ausbildung, wie auch Indizien für eine mögliche kulturell–ausbildende Tätigkeit der Priestern und Lehrern in ihrer Stellung als Intelligenz des rumänischen Dorfuniversums im Vormärz. Denn worüber etwas anders soll denn die Rede sein im Falle einiger Vorlesungen wie *Doctrina Educationis Formalis; De Evolutione et Perfectione corporis; Cultura Facultatum intellectus, Cultura Facultatum appellandi, Doctrina Educationis Materialis* als über moderne Orientierungen in der Sphäre der Ausbildung? Auf denselben kulturellen und wissenschaftlichen Koordinaten soll auch der Schulplan des Seminars, *Ethica Christiana Universalis*, gesetzt werden. Die Begriffe die den Philosophiestudenten unterrichtet wurden, die die Kunst als eine hohe Schöpfungs- und Rezeptierungsform des Schönen ansehen, wurden in *Ethica Christianae applicatae seu Communis Pars prima* auf mehrere Probleme konzentriert, unter denen durch ihre geistliche Densität folgende unsere Aufmerksamkeit erweckt haben: *Cognitio Dei- quae est: Fides; Spes; Caritas; Laus Dei et Gratiarum Actio; Timor Dei, Humilitas et Obedientia*<sup>26</sup>.

Der Versuch die Tradition und Erneuerung im siebenbürgischen Schulwesen in der Aufklärung zu erfassen, ausgehend von den Blasendorfer Schulen, wobei man auf die Gründung, auf die Etappen in der Struktur der Anstalten und auf dem Inhalt des Unterrichtens geachtet hat, benötigt ein paar finale Schlussfolgerungen. Die Gründung der Schulen aus Blasendorf muss so interpretiert werden, einerseits, als eine direkte Folge des politisch-nationellen Programm, eingeführt und geführt von dem Bischof Inochentie Micu Klein. Die Evolution, bzw. verschiedene Etappen aus ihrer institutionellen Entwicklung müssen, andererseits, nicht nur an einigen Richtlinien aus der Politik der aulischen und regierenden Behörden im Bezug auf die Ausbildung betrachtet werden sondern auch auf dem langsamen aber

<sup>25</sup> *Idem, École et nation*, S. 158–160.

<sup>26</sup> *Ebenda*, 160–161; *Idem, Ethics Teaching in the Schools of Blaj (the 5th decade of the 19th century)*, in *Transylvanian Review*, III, 2, 1994, S. 52–59.

kontinuierlichen Prozess der kulturellen Entwicklung in der modernen Epoche, bzw. auf die Kristallisierung der rumänischen Intelligenz in dieser Zeitperiode<sup>27</sup>.

In einer Zeit in der auf dem Gebiet der Schule der Übergang vom traditionell zu modern durch den Erscheinen neuer Strukturen und wegen der Achtung der man dem Inhalt der Lektionen geschenkt hat und auch wegen dem riesigen Schritt, auf der kontinentalen Leiter, der Einmarsch auf dem Vertikalen in der Gesellschaft, der Ausbildung durch Unterricht<sup>28</sup>, die traditionellen und die Erneuerungsaspekte die in den Schulen aus Blasendorf in der Zeitalter der Aufklärung erfasst wurden, plädieren nicht nur für einer bestimmten Eigenart des Lehrwesens an diesem Ort sondern auch in der Richtung der Einpassung in dem rumänischen modernen kulturellen Formeln<sup>29</sup>, die im Schritt mit dem Geist der Zeit waren<sup>30</sup>. Eigentlich, die traditionellen und modernen Elemente in dem rumänischen Lehrwesen der Zeit der Aufklärung, erfasst in den Blasendorfer Schulen<sup>31</sup>, müssen sehr nahe an den fundamentalen Zielen des politisch-nationellen Programms betrachtet werden, formuliert und unterstützt bis zur Aufopferung von dem Bischof Inochentie Micu Klein, und zwar: die politische Auferhebung der Rumänen, durch ihre soziale, kulturelle und wirtschaftliche Emanzipation<sup>32</sup>.

<sup>27</sup> Siehe zum Beispiel, Remus Câmpeanu, *Intellectualitatea română în veacul al XVIII-lea*, Cluj-Napoca, Presa Universitară Clujeană, 1999; Idem, *Elite românești din Transilvania veacului al XVIII-lea*, Cluj Napoca, Presa Universitară Clujeană, 2000.

<sup>28</sup> Gemäss, zum Beispiel, Pierre Chaunu, *Civilizația Europei în secolul Luminilor*, I-II. Übersetzung und Vorwort von Irina Mavrodin, București, Meridiane, 1986; Paul Hazard, *Gândirea europeană în secolul al XVIII-lea. De la Montesquieu la Lessing*. Rumänisch von Viorel Grecu, Univers, Bucurest, 1981.

<sup>29</sup> Iacob Mârza, *Seminarul diecezan din Blaj și școala de preoție de la Sibiu în epoca Renașterii naționale: structuri organizatorice și idealuri culturale*, in *Anuarul Institutului de Istorie Cluj-Napoca*, XXXI 1992, S. 69–77.

<sup>30</sup> Aspekte die bis zu einem Punkt von dem Franzosen Augustin de Gérando erfasst wurden. Siehe Iacob Mârza, *Identitate și alteritate la Blaj în „Vormärz”: cazul școlilor*, in *Identitate și alteritate 3-Studii de istorie politică și culturală—Omagiu Profesorului Liviu Maior*. Herausgeber: Nicolae Bocșan, Sorin Mitu, Toader Nicoară, Presa Universitară Clujeană, Cluj-Napoca 2002, S. 379–386.

<sup>31</sup> *Istoria învățământului din România*. Vol. I (de la origini până la 1821), București, Editura Didactică și Pedagogică, 1983, S. 235–243, 269–311.

<sup>32</sup> Siehe David Prodan, *Supplex Libellus Valachorum. Din istoria formării națiunii române*. Neue Ausgabe mit Zugaben und Angaben, București, Edit. Științifică și Enciclopedică, 1984, S. 151–198; Ladislau Gyémánt, *Mișcarea națională a românilor din Transilvania între anii 1790 și 1848*, București, Edit. Științifică și Enciclopedică, 1986, passim; Laura Stanciu, *Iluminismul central european. Școala ardeleană (1700–1825)*, Cluj-Napoca, „Mega”, 2010.

Liest auch: Iacob Mârza, *Dynamisme politique dans la Transylvanie des Lumières: le cas des professeurs de Blaj*, in *Apulum*, XXXVI, 1999, S. 329–338; idem, *Raport între școală și societate în Transilvania Luminilor: preoți și profesori la Blaj (până la 1830)*, in *Coordonatele preoției greco-catolice – Istorie și actualitate – Lucrările Sesiunii de comunicări științifice din 17–18 mai 2002*, Blaj, „Buna Vestire”, 2002, S. 217–224; idem, *Das Schulzentrum Blasendorf, der Kern einer rumänischen Bibliothek in der Aufklärung*, in *Les bibliothèques centrales et la construction des identités colectives*. Edité par Frédéric Barbier et István Monok, Leipzig, Leipziger Universitätsverlag, 2005, S. 155–161; idem, *Identité et altérité à Blaj sous le „Vormärz”: le cas des écoles*, in *Cahiers de l'Echinox Journal. Volume 10. Les imaginaires européens*, Cluj, „Dacia”, 2006, S. 286–293..